

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 21 (1931)
Heft: 34

Rubrik: ds Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ds Schlapperlaubli

Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Bernner Woche“, Neuenengasse 9, entgegengenommen.

Hyspa-Rekorde.

Das hüpfst und hopst gewaltig
Im „Hyspa-Stadion“,
Gibst manchen Wanderbecher
Und Vorbeertranz zum Lohn.
Man schlägt da viel Rekorde,
Zu Fuß, zu Rad, zu Roß,
Mit Autos, klein und zierlich,
Und Autos, riesengroß.

Man ringt und schwingt und kauftet
Und schwerathletik viel,
Man läuft mit der Stafette
Behende an das Ziel.
Man fußballt, handballt, korballt
Und jaarradballt mit Chif,
Schafft neue Weltrekorde
In leichter Athletik.

Man reitet auf der Rennbahn,
Nimmt manches Hindernis,
Concourschyppiqu't elastisch,
Mit Schneid' und großem Schmiß,
Man segelachtregattet
Am Hyspa-Thunersee,
Und treibt die Nachrekorde
Gewaltig in die Höh'.

Man boxt selbst in der Hyspa
Ganz international,
Und macht Knoch out Rekorde
Im großen Hyspa-Saal.
Kurzum, es gibt Rekorde
Bei jedem Schritt und Tritt,
Drum wird auch „Weltrekord“ wohl
Das — Hyspa-Defizit. Dha.

Mi brucht nid nach Amerika.

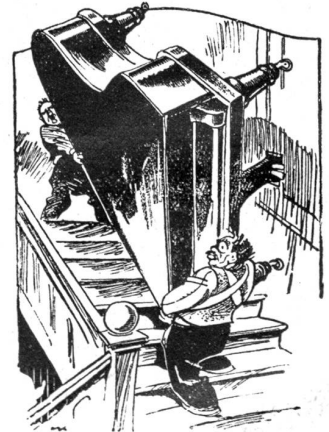
Der Kari Fröhlech isch jitz en alte Ma, wo nume no ume trappelet, wenn d'Sunne ganz warm schint und süsch im Huus vo sin Schwigerjuhn am Fänfächer sikt und tubädlet. Das chan er no stundelang, und es sig scho vorcho, daß öpper d'Fürwehr alarmiert het, wil si gemeint het, es brönni, so si Rauchwolke zwische de Fuchsastöd use gschwallen. Das het der Kari gläheret und er erzelt mit Vergnüege, wi-n-är gstaunet heig, wo ne Fürwehler mit em zückte Schluch zur Stubetüre i cho sig. Sider wüsse alli Nachbare, was das Räuchli z'bedüte het und alli Fründe und Bekannte bringe an Fröhlech Kari Tubadpädli. Er seit, er chönnt mängisch fasch ga hufiere dermit!

Es so beschaulich hets dä Ma nid immer gha. Als chlis Buebli isch er jahrelang am früeche Morge mit der Mutter ga der „Azeiger“ vertrage. Zersch het si ne im Wägeli mitgno, Ipeter isch er näbere här gprunge mit sine kurze Buebebeinli und no es paar Jährl druf, isch er aleini vo em Huus i ds andere ga d'Wettli a d'Huustüre stede, denn d'Lüt si ja fälte uf gli. Wenn di andere Buebe verschlase i d'Schuel cho si, het ar scho sei e chli e Wäg hinder sedh gha. Das isch allwäg d'schuld gli, daß er de so ufgedwett und vergnüegt em Lehrer zueglost het und so gueti Zügnis heibracht het. Daheime isch eis Schwöschterli um z'andere aglanget, immer nume Meitschi, trohdäm der Kari so grüskli gän es Brüederli gha hät. Er het goumet, Brei gchochet, Windle gschwänkt, Bedele gmacht, Gnües gseht im Gärtli und isch derbi immer zfride gli. Wo du em Vatter uf em Bouplaz e Trämel uf z'Bei gfallene isch, daß er nume no zytewis het chönne schaffe

und z'Gäld im Gommodeschubläbli geng weni-ger worde-n-isch, het der Kari no zum Blettli vertrage es anders Pöschli agno. Er het Blueme vartreit us em Bluemelade a der hindere Gaf. Jede Abe isch er no i alli Himmelsrichtige gschidit worde; aber er het mängs Fränkli verdienet derbi und das isch ja schließlich d'Houptfach gli. Bald isch du Zyt cho, wo-n-er sedh het müege entschließe, was nach der Schuel-zyt ga söll. Er het eigetlich fasch nie der Wyl gha drüber nach z'dänke. Wo der Lehrer gmerkt het, daß dä ufgedwett Bürschel no so im Ungewüsse-n-isch, het er ihm chli welle hälfe und ne welle i nes Lehrerseminar stede. Das wär ja schön und guet gli, aber es wär chli lang gange bis zum Verdien und wil grad es fächsts Schwöschterli isch i der Wiegle gläge zu der Zyt, hets halt gheize: so gli wi müg-lich hälfe verdien. Der Stärnewirt het grad e Bursch gsuecht für Gschirr abzwäsche und süsch überal z'hälfe. Der Kari isch iträtte und het zwöi Jahr Gleser pugt und Mässer und Schueh und Tische und Teppiche und alls was me nume cha dänke. Er heis zletscht grüskli guet chönne und der Stärnewirt het ne nid gän la ga. Aber e Gascht, der Hotelier us em Grand Hotel in Lugano, het ne gfragt, ob er nid bi ihm wetti z'hoche lehre, er chönnt grad so ne tifige Jüngling bruche. Das het ne verwändt gluschtet und trohdäm si ne deheime hätte nötig gha und d'Schwöschterli fächstimmig grännet hei, wo-n-er furt isch, het er der Gump gmacht ännel e Gotthard und het bald e Photographie hei gschidit, wo-n-er mit schneeweißem Gwand als Choch druff isch gli. Wohl, das het du sini Lüt gfröit und d'Muetter het geng gleit, us em Kari gäbs öppis. Wo Lugano isch er nach Luzärn, wo dert nach Straßburg und zu gueterletscht isch er Chuchschef worde z'Gänf unde. Dert het er du o ds Köfeli Brügger lehre kenne. Lehre kenne cha me zwar nid säge, si si scho zäme i d'Underwisig, aber emel gän übercho hei si sedh erich z'Gänf, wo ds Köfeli a me ne grüslige Heiwel ume gworgget het. Der Kari het ihm du e Stell verschaffet als Saaltochter und jitz hei si du gli chönne hürate und eifach im Hotel blibe, da hets ja nid so viel Hüratsguet brucht, wi öppe bi andere Lüt. Eis Fränkli um z'andere hei si uf d'Syte ta und scho es rächts Schübel binenand gha, wo der Vatter Fröhlech gestorbe-n-isch. Jitz het halt der Kari wider deheime müege hälfe und luege, daß jedes vo de Meitschi öppis het chönne lehre. Di zwöi junge Lütli hei vo vorne agfange und gschaffet wi d'Rösser. Zäche Jahr druf abe isch es Meiteli cho und zu gleicher Zyt hei d'Finanze glängt, für e Gaschthof „Bäre“ z'Waldwyl z'choufe. Das isch e Fröid gli. Mi het grad chönne gseh, wi si das Züüg hei use bracht. D'Lüt us der Stadt si cho für bim Fröhlech Kari Föndli z'ässe und i de letschte Jahr si gwüß mängisch zäche, zwänza Auto vor em Huus gstande, wo hungriji Lüt bracht hei. Z'Dorli isch zu me ne nätte, adrette Töchterli usgwachse und es isch nid lang gange, so si di junge Herre mit doppelter Fröid cho, erschtens wäge de Föndli und zwötens wägem Dorli. Geng schöner het me der „Bäre“ us-bout. Wo me e Saal mit ere Büni gmacht het, isch em Fröhlech Kari e große Troum in Erfüllung gange. Es isch eine vo sine

schönste Tage gsi, wo der Gsangverein „Ein-tracht“ dä Saal igeweiht het und uf der Büni „Roland, der feurige Ritter“ ufgeführt worde-n-isch. Si Frau het sedh nümme lang sölle fröie mit ihm. I der züige Wöschschuch het si sedh erscheltet und chum es paar Tag druf het me se uf e Fridhof übere treit. Jitz isch du z'Dorli i ds Gschirr gläge. Der Vatter het chli der Verleider gha. Was het er no sölle ohni z'Köfeli? Geng besser isch z'Gschäft gloffe, geng größer isch z'Guethabe vom Kari Fröhlech uf der Bank agwachse. Zwöi Jahr nach Muet-ters Tod het als Nachfolger, aber was wott me, und mit schwärem Härze het der Vatter der „Bäre“ verkouft. Es isch ihm scho chli en Enttäschig gli, daß sedh nid e Schwigerjuhn gfunde het als Nachfolger, aber was wott me, alls cha me nid ha. Der Bärewirt het, was me seit, sis Schäfli am Trodene. Zwo vo sine Schwöschtere si früeh gestorbe und die andere hei o ihres Ustomme, danf em Brueder, wo nie eis vergässe het. Der Kari sikt am Fänfächer und luegt gäge Bäre-n-übere. Alles gchenit er, wo dert ine und use geit und mäng-n-alle Stammgast chunnt i ds Tierarztshaus übere, für em alle Bärewirt d'Hand z'dride. Er het zwöi Großhinder, es hartzigs blonds Köfeli und e stramme Wernerli. Beidi sige stundelang bim Großvatter uf der Lähne vom Fotöl und lose, wi-n-er ergellt oder mit chrädeliger Stimm alti Lieder singt. Mänge chunnt öppe zue-n-ihm für irgend e Rat z'hole und geng seit er de junge Lüt: „Arbeite mueß me und no einisch arbeite. Mi brucht nid nach Amerika für uf e ne grüne Zweig z'cho.“ F ä n n y.

Humor.



„Sagst du etwas, Kari?“
„Ja, ich sage, ich ziehe die Geige dem Flügel vor.“

Unbedacht. Vereinsvorsitzender: „Wie Ihnen schon bekannt sein wird, meine Herren, ist unser Mitglied Stanislaus gestern abend leider viel zu früh von seinem langjährigen Leiden erlöst worden.“

Der Praktiker. Malerin: „Sie haben wohl nichts dagegen, wenn ich hier in Ihrem Erbsefeld male?“ — Bauer: „Nein, ich wollte soeben obnehin eine Vogelscheuche aufstellen.“